



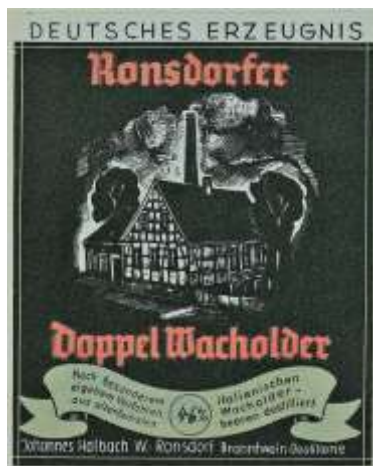
Die alte Halbach'sche Kornbranntbrennerei



Heutige Ecke Remscheider/Echoer Straße

Der Bökel und die Familie Halbach

(gk). Die Bezeichnung „Bökel“ bedeutet nichts anderes als Buckel/Hügel oder Erhebung. Das trifft genau auf das um 1960 entstandene Wohngebiet „Im Bökel“ zu, das sich an die Hügelkette, die den Westen Ronsdorfs bildet, anschmiegt. Von den alten Ronsdorfern wird aber nicht nur diese kleine Siedlung, sondern der gesamte Bereich zwischen Talsperrenstraße/Goldlackstraße und Echoer Straße als Bökel bezeichnet, was seinen Ursprung in der Familiengeschichte der Familie Halbach hat. Der Name Halbach ist bis heute im Bereich Bökel weit verbreitet. Ursprünglich stammten die Halbachs aus Remscheid, von der Hofschafft „auf der Halbach“. Von dort siedelte sich im Jahre 1736 der Baumeister Matthias Halbach am Stall an. Ob seine Umsiedlung nach Ronsdorf in Zusammenhang mit dem zur gleichen Zeit beginnenden Umzug der Ellerianer von Elberfeld nach Ronsdorf stand ist nicht bekannt. Zu Halbachs Haus am Stall, das er mit seiner Ehefrau und ursprünglich neun Kindern bewohnte, gehörten die gesamten Ländereien zwischen Talsperrenstraße und Echoer Straße bis hinab zum Ronsdorfer Bach, dem heutigen Leyerbach. Von Halbachs neun Kindern überlebten nur fünf. Eines der Kinder erbt das elterliche Haus. Für vier von ihnen errichtete Matthias Halbach im Laufe der Jahre in dem genannten Bereich je ein Haus, von denen das eine und andere auf einem kleinen Buckel lag, was dann zu dem Namen Bökel führte. Von Anfang an gehörte die Großfamilie Halbach zur reformierten Kirchengemeinde. Dort wurden sie einfach die „Bökeler“ genannt. Den Gegenpol bildeten die „Berger“, die im Umkreis der Kirche lebenden reformierten Familien. Und auch in anderen Bereichen wurde nach diesen Begriffen unterschieden. So gab es eine Berger- und eine Bökeler Feuerwehr, wobei in letzterer die Familie Halbach schon immer stark vertreten war. Auch die Ronsdorfer Bandwirkerei



wurde von der Familie Halbach mit verschiedenen Kleinbetrieben und einer Anzahl von Hausbandwirkereien mit geprägt. In der Neuzeit war es Josua Halbach, ein Ur-Bökeler, der sich als „Vater des Bandwirkermuseums“ einen Namen machte. Doch noch ein anderer wirtschaftlicher Bereich war für den Bökel prägend. Doch noch etwas anderes ist für den Bökel bemerkenswert. Wenn bei der Stadtmühle darüber berichtet wurde, dass Ludwig Benninghoven seit 1848 in dem Mühlengebäude eine Schnapsbrennerei betrieb, so wurden im Ronsdorfer Adreßbuch von 1906 im Raum des sogenannten Bökel gleich drei Kornbranntbrennereien erwähnt, die sich im Besitz von Johann Elias Benninghoven, Sebulon Halbach und Sebulon Rosenthal befanden. Damit war also sichergestellt, dass bei der „Bergischen Kaffeetafel“ der „Klare“ zum krönenden Abschluss nicht fehlte. Die beiden oben gezeigten Bilder zeigen die alte Halbach'sche Kornbranntbrennerei an der Ecke Remscheider Straße und Echoer Straße und wie es heute dort aussieht.